

Zeitschrift: Fraueztig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1980-1981)
Heft: 21

Artikel: Fünf Jahre nach Alice Schwarzer... ?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054914>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

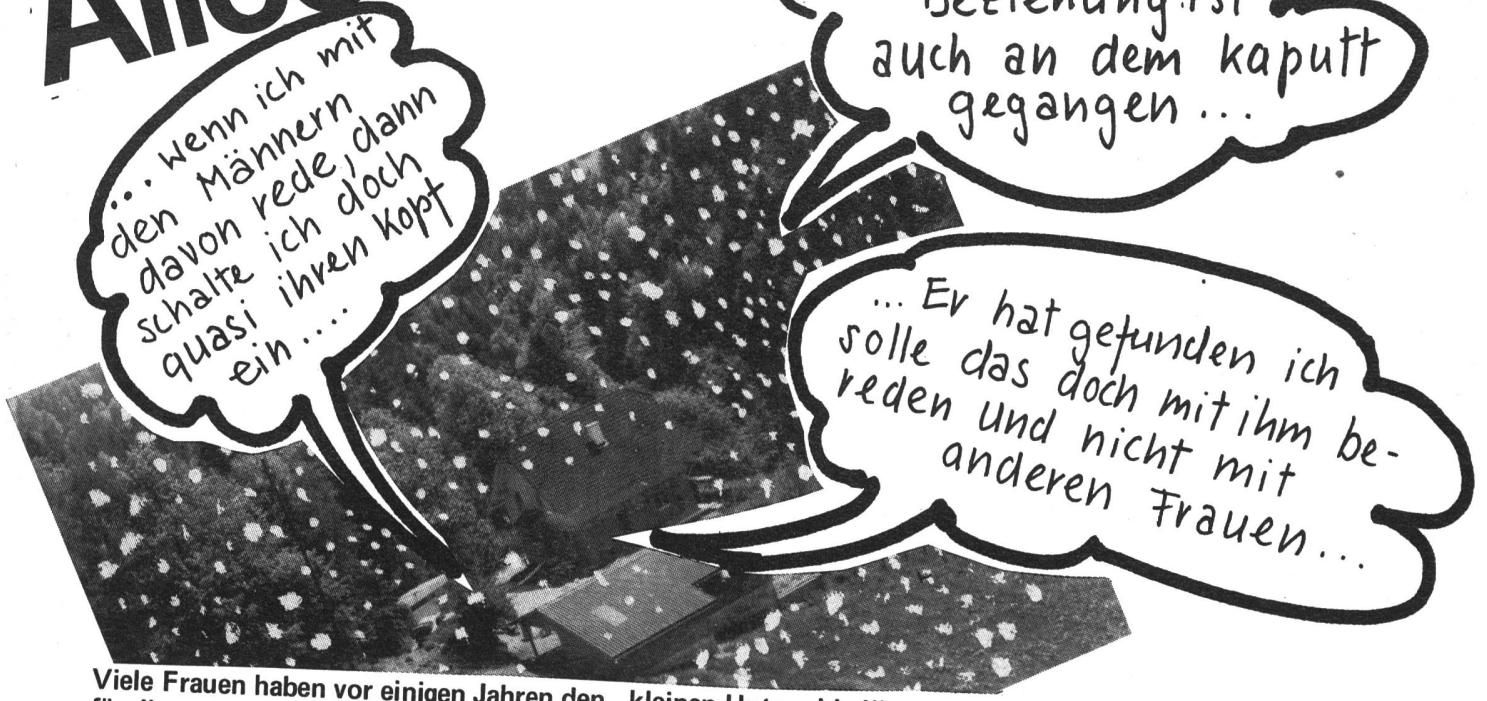
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fünf Jahre nach Alice Schwarzer... ?



Viele Frauen haben vor einigen Jahren den „kleinen Unterschied“ von Alice Schwarzer gelesen. Dieses Buch hat für die meisten für uns einen entscheidenden Einfluss auf die eigene Entwicklung, auf das Bewusstwerden von unseren Gefühlen, Bedürfnissen und Ängsten gehabt. Wir haben uns in der Folge stark mit uns selbst auseinandergesetzt, haben mit anderen Frauen diskutiert, haben versucht, aus dem Schema unserer Erziehung und des gesellschaftlichen Klischees auszubrechen.

Diese Zeit des Sich-mit-sich-selbst-Beschäftigen ist für uns alle mit mehr oder weniger einschneidenden Veränderungen gerade in den Zweierbeziehungen verbunden gewesen. Nachdem wir nun einige Jahre lang das Problem der Sexualität ausschliesslich auf uns bezogen betrachtet haben, finden wir es an der Zeit, mit diesen Fragen auch über uns hinauszugehen: Was für Erfahrungen haben die Männer mit dem Feminismus gemacht, wie haben sie die Veränderungen ihrer Partnerinnen erlebt, welche Gefühle bringen sie den neuen

oder erst jetzt ausgesprochenen Bedürfnissen der Frauen entgegen – welche Bedürfnisse haben aber auch sie selbst? Auch sie sind von gesellschaftlichen Normen geprägt, auch sie müssen einem ganz bestimmten Männlichkeitsbild entsprechen. Als ersten Anstoss haben wir während einem Wochenende im „Matthüsli“ eine Diskussion unter uns „Fraue-Zytig“-Macherinnen aufgezeichnet.

„Fraue-Zytig“-Macherinnen aufgezeichnet. Unser Gespräch will keine erschöpfende Antwort auf alle Fragen bringen. Es ist zum Teil nicht ganz gradlinig (dafür aber echt) und schweift mit der Zeit ab. Deshalb haben wir die Aufzeichnung an einer Stelle abgebrochen, die uns günstig erschien, obwohl es nicht das eigentliche Ende der Diskussion war. Wir hoffen, dass sie vielen Leserinnen und Lesern Anstösse zu eigenen Beiträgen gibt: Wie habt ihr die letzten Jahre erlebt, was für Erfahrungen habt ihr mit euren Partnern/Partnerinnen gemacht, was für Gefühle löst eine veränderte Sexualität aus?

Für diese Diskussion stellt die „Fraue-Zytig“ für einmal auch den Männern und Männergruppen offen.



S: Während eines Aufenthaltes in einem Ferienzentrum habe ich in der Bibliothek ein Buch gefunden, indem vier Männer über ihr Verhältnis zum Feminismus berichten. Weil ich wenig weiß, was Männer über den Feminismus denken, hat mich das Buch interessiert. Am Abend bin ich im Aufenthaltsraum gesessen und habe in diesem Buch gelesen. Zwei Männer sind dazugekommen, und wollten wissen, was ich da lese. Die forderten mich dazu auf, das Buch wegzulegen und direkt mit ihnen über das Thema zu diskutieren, Bücher lesen sei sowieso nicht gut. Ich war damit nicht einverstanden, weil ich der Ansicht bin, dass mir feministische Bücher jeweils viel gegeben haben. Ich finde, man kann bestimmte Sachen in Büchern besser mitteilen als in einer direkten Diskussion, denn auch in Zweierbeziehungen ist es oft schwierig, sich alles zu sagen... die zwei Männer forderten mich immer stärker heraus, mit ihnen über dieses Thema zu reden und wollten wissen, warum mich denn die Ansicht der Männer über Feminismus überhaupt so interessiere.

Ich sagte ihnen dann auch, was mich in der letzten Zeit so beschäftigt hat: Es sind nun schon ca. acht Jahre her, seit ich Alice Schwarzer und andere Bücher gelesen habe. Ich entdeckte damals viele neue Dinge und habe das auch den mir befreundeten Männern mitgeteilt und entsprechend auch neue Beziehungsformen gefordert. Da ich damals ziemlich in die Offensive ging, waren meine Probleme total zentral... Die Männer haben das zur Kenntnis genommen, haben sich bis zu einem gewissen Punkt interessiert und versucht darauf einzugehen, persönlich aber haben sie sich kaum dazu geäussert. Drei bis vier Jahre blieben diese Neuentdeckungen, die ich auch euphorisch vertrat, neutral.

Nach einer fünfjährigen Beziehung sagte mir dann schliesslich mein Freund (ich hatte ihn kennengelernt, als ich das Buch der Alice Schwarzer las), dass ihn das alles irgendwie geschockt und verunsichert habe... Das hiess also, dass wir in den fünf Jahren nicht darüber diskutieren konnten, was in ihm selber vorging und er mir das schliesslich erst sagte, als die Beziehung zu Ende war. Im Moment läuft für mich wieder Ähnliches ab, d.h. ich habe das Gefühl auf Widerstand zu stossen. Öfters habe ich nun das Gefühl, dass ich zuviel fordere, dass ich zu stark in die Offensive gehe...

Vor allem aber habe ich das Gefühl, von der anderen Seite kommt gar nichts, obwohl ich eine Verunsicherung spüre. Ich stelle mir vor, es müsste doch irgendwann eine Reaktion kommen auf unsere Veränderung, auf unsere Konsequenzen, die wir ziehen im sexuellen Bereich. Über Arbeitsaufteilungen im Haushalt ist es doch einfacher zu reden und zu streiten, in Bezug aber auf das Sexuelle ist es sehr schwierig.

Damals in diesem Ferienzentrum habe ich diesen Männern gegenüber sehr viel persönliches von mir erzählt. Zuerst hatten sie immer ablenken wollen, so auf Haushaltzeug, Arbeitsteilung etc., worauf ich ihnen sagte, ich meinte nicht das, ich meinte die Sexualität und z.B. die Männer im Buch redeten von Potenzängsten und anderen Ängsten und Verunsicherungen etc.

Sie grinsten manchmal und plötzlich ist der eine aufgestanden und hinausgegangen und der andere hintendrein. Ich sass plötzlich allein da und habe angefangen zu heulen, weil ich merkte, dass das, was ich seit Jahren versuche, nicht klappt: ich exponiere mich sehr persönlich, versuche ganz Persönliches von mir mitzuteilen, um vielleicht irgendwann diese Fronten etwas abzubauen, und dann weichen die Männer aus und wollen von sich nichts erzählen.

Ich habe mir nachher überlegt, ob es wohl daran gelegen hat, dass die beiden jünger waren, fast zehn Jahre jünger, dass halt die 68er Generation bereits einige Jahre Sexualität praktizierte, bis das Alice Schwarzer-Buch kam und dass es damit zu einem relativ abrupten Bruch kam und dass es ev. für solche Männer stärker verunsichernd wirkt als für jüngere Männer, die bereits mit 17/18, mit ihren Freundinnen über sexuelle Beziehungen in der neuen Art diskutierten.

Ein anderes Problem, das mich auch beschäftigt, ist, dass ich immer noch Mühe habe in der Sexualität, die Initiative zu ergreifen. Ich hatte in der letzten Zeit das Gefühl, dass ich nun öfters die Initiative ergriff und musste merken, dass es genau das Gegenteil bewirkte. Das war für mich ein Schock, als ich das Gefühl bekam, dass das vielleicht für einen Mann nicht so anziehend ist. Vielleicht haben Männer das gerne bei Prostituierten, die sich initiativ produzieren, aber nicht bei der eigenen Frau.

Wie können wir mit diesem Widerspruch umgehen was machen wir, wenn es einem Mann einfach

aushängt, wenn die Frau die Initiative ergreift? Vor einigen Jahren noch habe ich nur gesagt, so und so ist es für mich gut, so möchte ich es haben.

L: Mir ist ja jetzt etwas Ähnliches passiert, nach einer fünfjährigen Beziehung hat mir T. gesagt, er hätte mit mir über solche Sachen nie reden können, weil ich in die FBB ging, und weil ich ihm jeweils erzählt habe, was wir dort unter Frauen reden und machen, und dass er das Gefühl gehabt habe, wenn er mir sagen würde, wie er es gerne hätte in der sexuellen Beziehung, dass er dann als 'Sauhund' dastehen würde, d.h. dass er einfach nicht dem von uns geforderten Bild entsprechen würde, darum sei er total blockiert gewesen. Das sagt er mir nach fünf Jahren, wo die Beziehung nun bereits kaputt ist und er jetzt eine neue Freundin hat.

Ich glaub, die Verunsicherung der Männer war so dermassen stark, kam aber nie direkt zum Ausdruck.

I: Die sich aber zum Teil auch in Aggressionen äusserte.

Meine letzte Beziehung ist eigentlich auch an dem kaputt gegangen. Von dem Moment an wo ich eigenständiger wurde und nicht mehr total abhängig war und auch in der Sexualität irgendwie fand, für mich liegt das und das einfach nicht drin, kam es zu aggressiven Auseinandersetzungen, und wenn ich nur einmal in einem anderen Zimmer schlafen wollte, kam es oft zu Prügeleien. Es ging sehr lange bis ich mich getraute zu sagen, dass die Beziehung für mich fertig war.

Als Reaktion auf das Buch von Alice Schwarzer kam er mit verschissenen "erotischen" Romanen und fand, ich müsste diese lesen, das sei viel aufschlussreicher, das sei viel natürlicher als das verklemmte Alice Schwarzer-Getue. Ich habe dann wirklich bald gemeint, ich spinne, weil ich damals nicht so viele Frauen kannte, ich bin damals noch nicht lange in Zürich gewesen.

Bei Auseinandersetzungen hat er mir einfach gedroht, er würde mich verlassen, was bei mir Ängste auslöste, worauf ich jeweils wieder spurte, das ging so ungefähr fünf Jahre, damals war ich völlig fixiert auf ihn, weil ich niemand anders kannte und so bin ich halt geblieben, ich hatte zudem auch grosse Schwierigkeiten, mit andern Leuten Kontakt aufzunehmen. Hin und wieder bekam ich ja auch einen Blumenstrauß dafür.

L: Ich glaube schon, dass Sexualität für Männer sehr bedrohlich sein kann, weil sie sonst schon nicht über ihre Gefühle sprechen (können), weil sie einfach permanente Verdränger sind und das so gelernt haben, da muss eine neue Sexualität sich doch sehr bedrohlich auswirken, was ich in meiner Beziehung aber sehr lange nicht bemerkt habe. Ich war schon immer irgendwie unsicher und hatte ein ungutes Gefühl, aber es war nicht möglich das anzugehen, ich wüsste heute noch nicht recht wie.

I: Mir ist aufgefallen, dass sich alle Probleme immer an der Sexualität kristallisierten.

S: Auch die Angst, die mir plötzlich einfuhr, dass ich durch Sachen, die ich sage, meine Beziehungen permanent zum Scheitern verurteile. Davor habe ich Angst. Gleichzeitig kann ich nicht mehr zurück, die letzten Jahre sind jetzt gewesen, ich kann sie nicht rückgängig machen. Erst jetzt bemerke ich so richtig die vorhandenen Fronten im Bereich der Sexualität, und ich möchte deshalb mit den Männern darüber ins Gespräch kommen und herausfinden, was sie denken, sonst komme ich nicht weiter. Ich möchte, dass die Männer jetzt auch von ihren Ängsten erzählen, ich meine, dass ich von meinen jetzt genug erzählt habe.

I: Ich habe aber nicht das Gefühl, dass sie die Probleme nicht haben. Ich habe mit meinem jetzigen Freund schon oft über das geredet. Ich habe ihn erst kennengelernt, nachdem er mit anderen Frauen schon einen gewissen Bewusstseinsprozess gemacht hat: Er hat seine ganze Erziehung über den Haufen werfen müssen, und das sei sehr schwierig gewesen. Er findet die Situation jetzt aber viel besser und ausgeglichener, weil er jetzt nicht mehr so stark gefordert wird und ihm das immer eine grosse Belastung gewesen ist.

Ich weiss aber nicht, ob man das verallgemeinern kann.

L: Die meisten gehen diese Probleme eben gar nicht an, für mich stellt sich schon die Frage, dass wenn ich weiterhin Männerbeziehungen haben will, wie ich das angehen soll, und ich glaube einfach nicht, dass die Männer von sich aus zum Busch herauskommen, sondern dass ich viel investieren muss, um etwas herauszuholen, und gleichzeitig macht mir das Mühe, schliesslich habe ich



es auch von mir aus versucht, weiterzukommen.

W: Mir fällt auf, dass ich gar nicht weiss, wie sich die Männer in einer Beziehung sehen.

I: Von der Erziehung her gesehen haben die Männer doch einfach ihre Bedürfnisse, und die Frauen sollen darauf reagieren, und nicht umgekehrt, so stelle ich mir das vor.

Y: ...oder jahrelang mit einer Frau schlafen und wenn die Beziehung kaputt ist, herausfinden, dass die Frau gar nie etwas empfunden hat dabei, dass sie das ganze total vorgespielt hat.

I: Was in den Heftli und in der Reklame vertreten wird, zielt ja auch auf das 'verschissene' Männlichkeitsbild ab... der Eroberer und weiss der Himmel was.

O: In der Reklame und in den Heftli wird auch immer eine Art von Sexualität als DIE Sexualität dargestellt, und es gibt gar nichts anderes, was überhaupt nicht stimmt, es ist einfach das Einfachste und so hat man es immer gemacht.

I: Soweit verstehe ich die Männer, wenn sich etwas verändert, fällt ihnen doch tatsächlich das Weltbild zusammen.

S: Ein Mann kan ja gar nicht richtig sagen, was das bei ihm bewirkt. Wenn ein Mann Beziehungen zu Frauen gehabt hat, 10 Jahre lang und er immer das Gefühl gehabt hat, es läuft alles bestens weil wir Frauen, teilweise machte ich das auch, Zeugs vorspielen, und plötzlich kommt eine Frau und sagt, es ist gar nicht so, und wenn er dann sagt, also meine vorherigen Freundinnen die haben nie Probleme gehabt, es war immer alles bestens, und dann sage ich, das glaube ich einfach nicht, die haben das nur nicht gesagt. Was löst das dann in einem Mann aus? Was soll er mit dem nun machen? Er kommt sich doch sicher irgendwie beschissen vor, er kann ja sagen, warum lügen die mich an?

Z: Es braucht bei uns aber auch einen Auslöser, dass man sich und dem Mann überhaupt eingestehen kann, dass nicht alles so gut ist. Vielleicht hat man viel in Kauf ge-

nommen, nur um nicht allein zu sein.

S: Ich glaube sogar, dass viele Männer verstehen, aus welchen Motiven heraus Frauen so reagieren, aber was passiert jetzt, bis jetzt war seine Potenz nicht infragegestellt, er hatte das Gefühl, dass diese Potenz eine direkte Funktion hat und jetzt wird plötzlich alles viel komplizierter.

X:Aber bis jetzt weiss man eigentlich erst, was bei FRAUEN alles schief gelaufen ist, aber nicht was bei Männern schief läuft. Vielleicht machen sich beide etwas vor, aber jetzt weiss man wenigstens schon bei der Frau, dass sie einen Orgasmus vorspielen können, und Männer können das nicht vorspielen.

S: Doch. Dass z.B. ein Mann eine Erektion und Samenerguss haben kann und keinen Orgasmus, das weiss ich noch nicht so lange, d.h. dass es Männer gibt, die sehr oft keinen Orgasmus haben und man merkt nichts, d.h. sie spielen es auch vor.

O:Ob die Männer sich verpflichtet fühlen, Frauen zum Orgasmus zu bringen, das ist nicht so sonnenklar, bei allen Männern.

L: Bei unseren Männern vermutlich schon, und ich möchte eigentlich lieber über diese Männer reden.

X:Ja, und diese Männer, d.h. Männer, die schon ein gewisses Bewusstsein haben, sind in ihrer Männlichkeit bedroht, wenn es ihnen nicht gelingt, dass ihre Frau einen Orgasmus hat.

L:Ja, bei uns war es ja auch ein grosses Problem, dass ich keinen Orgasmus habe durch Penetration, und mein Freund hat immer gefunden, dass es doch so schön ist, wenn man das miteinander hat, und bei mir ging es einfach nicht. Und ich fand es halt auch schön, wenn man das gegenseitig miterleben kann, aber das war sehr schwierig, und er ist eigentlich auch nicht mehr darauf eingegangen.

S: Ich fühle mich auch schuldig, wenn ich mit meinen Männern davon rede, dann schalte ich doch quasi ihren Kopf ein und nehme ihnen damit die Spontaneität, jetzt fangen sie an zu denken, und dann läuft das Ganze sowieso nicht mehr. Es geht alles kaputt, wenn man anfängt darüber zu reden, d.h. davor

habe ich Angst. Soll ich jetzt reden oder soll ich nicht reden. Wenn ich rede, habe ich nachher das Gefühl, dass ich jetzt wieder etwas kaputt gemacht habe.

L:Aber man kann doch über alles andere auch reden...

X:Man kann ja auch beim Mittagstisch über Sexualität reden, dann macht man doch überhaupt nichts kaputt.

O:Aber das Thema ist eben schon sehr viel komplexer, so psychisch und so.

...
und
was
wunscht
dann
Du
dazu?

I: Ich habe das auch so erlebt, ich bin wirklich als Idiot hingestellt worden, weil ich nie einen Orgasmus hatte, bis ich selber geglaubt habe, dass bei mir etwas nicht stimmt, dann habe ich mich furchtbar verkrampt. Wenn die Spontaneität weg ist, dann ist alles irgendwie kaputt.

Z:Ja, aber es ist auch etwas über das man so subtil reden muss. Das hat bei mir auch dazu geführt, dass solche Diskussionen relativ aggressionsgeladen geführt wurden. Meist war der Auslöser etwas ganz anderes, und dabei ist es dann so herausgerutscht. Was dann auch eher schockierend wirkte.

L:Ich finde aber, man sollte auch darüber reden können, was einem dann geil macht, auch von den Män-

nern aus, dass z.B. ein schwarzer Unterrock und solche Sachen... viele Männer haben sich offensichtlich nicht mehr getraut über solche Sachen zu reden, weil sie gemeint haben, bei einer FBB-Frau liegt das nicht drin, da ist das total daneben. Wenn darüber nicht geredet wird, kann das Ganze aber überhaupt nicht angegangen werden, dann wird alles verschwiegen, verdrängt, auf die Seite geschoben.

X: Ja darum habe ich vorher auch gedacht, als Sex-Heftli erwähnt wurden, dass der Mann dann einfach als Sauhund hingestellt wird, obwohl er ja genau in dieser Art er-

zogen wurde... wenn ihn das geil macht, sollte man auch darüber reden können und sollte das auch ernst nehmen.

Y:Für mich tönt es jetzt, als hätten nur die Männer Probleme...

Z:Ich möchte sagen, dass ich es zum Teil eben auch nicht geschafft habe, ich habe dann so reagiert im Stil: Lass mich in Ruhe, ich möchte jetzt schlafen, womit das ganze Problem dann noch mehr aufgestaut wurde, und irgendwann dann einfach aggressiv herauskam.

S: Dass Frauen Probleme haben, weiss man ja jetzt, ich würde jetzt schon gerne einmal über die andere Seite reden, d.h. nicht, dass Frauen keine Probleme hätten.

Y:Ich habe auch heute noch Schwierigkeiten, lange Zeit hat sich das so geäussert, dass ich nachher jeweils einfach geheult habe, weil ich enttäuscht war, dass schon wieder nichts passierte, auch mit dem Zwang gemeinsam, etc. verbunden. Mit der Zeit hat es ihm dann einfach so gestunken, dass er die Panik bekommen hat, wobei er von seiner vorherigen Freundin nicht gewusst hat, dass sie anscheinend nie etwas empfunden hat. Zuerst hat er es dann gut gefunden, dass ich so sensibel reagierte, mit der Zeit wurde es aber sehr mühsam und gleichzeitig ist es schwierig darüber zu reden, wenn er sein Verhältnis nicht ändert, und ich erwarte das auch zu wenig, weil ich irgendwie auch meine, dass der Fehler doch ev. bei mir liegt.

S: Ich finde auch, am Anfang ist eine grosse Bereitschaft vorhanden bei den Männern, und wenn dann so ein Jahr vorbei ist, kommt plötz-

lich der totale Rückzug, so eine Abneigung: ja jetzt schon wieder und immer dieses Theater, etc.

L: Und der Zwang, die Spannung sollte doch da sein, und sollte auch über Jahre hinweg da sein...

Y: Das bemerke ich im Moment auch bei meinem Freund, der findet, die Spannung sollte doch da sein, während ich eher bereit bin, mich immer wieder mit dem gleichen zu befassen, obwohl es immer noch nicht klappt, sind Männer vermutlich eher bereit, auf eine neue Beziehung auszuweichen.

Wobei diese Spannung dann eigentlich nur im Reiz des Neuen liegt, und das finde ich dann auch fragwürdig.

L: Es ist doch auch so, dass die eigentliche Problematik dann gar nie angegangen werden muss, er kann einfach zu einer anderen gehen und diese Spannung dann wieder für eine Zeitlang erleben.

I: Ich habe in den letzten Monaten sehr wenig Lust, überhaupt Liebe zu machen. Er geht darauf ein und findet das kein Problem, aber ich habe ein schlechtes Gewissen, ich weiss nicht warum. Aber ich muss mich auf das verlassen, was er sagt, ich kann ja nicht sagen, es stimmt nicht, dass es dir nichts ausmacht.

S: Ja, und dann verkrampt man sich schon wieder, indem man sagt, etwas stimmt mit mir nicht, oder man hat ein schlechtes Gewissen oder man findet, eigentlich müsste man doch ein Bedürfnis haben in dieser Richtung, wenn man eine Beziehung hat.

Y: Sexualität ist überhaupt stark belastet, schon mit 16 Jahren, wenn man plötzlich findet, man müsse jetzt mit einem Mann schlafen.

L: Ich glaube, dass auch der Druck von beiden Seiten, einen Orgasmus zu haben, stark daran hindert, überhaupt andere Formen zu finden, und einfach zärtlich zu sein zueinander.

I: Aber diesen Druck habe ich überhaupt nicht, zärtlich sein, das liegt jederzeit drin, aber ich flippe aus, wenn er mich an der Scheide berührt, ich will das einfach nicht im Moment, und dann habe ich eben ein schlechtes Gewissen und

habe das Gefühl, das sei nicht normal.

X: Aber ich finde es schon ein Problem, die Frustrationen, die man hat, wenn es nicht funktioniert, und man kann nicht einfach auf Zärtlichkeit ausweichen, weil man Angst hat vor dieser Frustration. Damit wird das Problem kaum gelöst.

A: Ich habe diese Angst eine Zeitlang so kompensiert, dass ich jeweils am Abend einfach soviel gegessen habe, dass es mir schlecht wurde. Schliesslich wagte ich dann zu sagen, dass ich einfach nie einen Orgasmus hatte. Mein Freund ist fast ausgeflippt, er wollte wissen, was er denn falsch mache und warum ich nie etwas gesagt habe. Er hatte auch das Gefühl, dass ich mit x Frauen darüber gesprochen habe, aber mit ihm nicht. Er fühlte sich irgendwie betrogen, und wir mussten lange darüber reden. Dies war u.a. auch ein Grund, dass er in eine Männergruppe gegangen ist.

Dort hat er dann gemerkt, dass er mit mir über seine Ängste eigentlich auch nicht geredet hat. Er hat z.B. immer Frauen gekannt, die Angst hatten vor dem Schlafen. Nun hat er erzählt, dass er gerne einmal mit einer anderen Frau schlafen möchte, vor allem mit einer, mit der er vorher eine Beziehung hatte. Solche Sachen hat er mir dann erzählt. Und auch, dass er während der Woche, wenn er allein war, den Playboy kaufte und dass ihn die Bilder erregt haben. Anfangs hat mich das schockiert. Ich habe mir dann vorgestellt, jetzt ist er in A., hockt auf dem Bett und wischst sich einen ab. Ich erlebe diese Spannung auch manchmal, nur ohne Bilder. Aber bei ihm hat es mich sehr schockiert.

Y: Hat sich dann etwas verändert, dadurch dass er in eine Männergruppe gegangen ist, und dadurch dass ihr offener geredet habt?

S: Hat er dir dann mitgeteilt, was dort so läuft?

A: Sie haben sehr viel über Sexualität und Ängste gesprochen, und wir dann eben auch. Aber es ist einfach so, dass auch heute, nach fünf Jahren, plötzlich Sachen zum Vorschein kommen, über die wir nie wagten zu reden.

L: Männer haben auch sehr viel Angst etwas zuzugeben, und ich



frage mich schon, was man da machen kann.

A: Zum Beispiel haben wir auch darüber geredet, dass ein Mann nie recht weiss bei einer Frau, ob sie nun will oder nicht, und auch die Angst, dass man nicht interessant ist oder der eigene Körper sei nicht so schön, er findet z.B. seinen Körper nicht so wahnsinnig, wenn er nackt vor dem Spiegel steht, fragt er mich: findest du meinen Körper schön?

S: Ich glaube, Männer haben eher mehr Probleme mit ihrem Körper als Frauen, ich denke nur daran, dass auf Gemälden und Kunstfotos z.B. der nackte Frauenkörper immer als etwas schönes dargestellt und der Männerkörper eigentlich nicht, er muss vielleicht stark und potent sein, aber nicht schön.

Z: Wir haben dann aber einfach offenere Komplexe, wenn wir diesen Bildern nicht entsprechen, und die Männer haben diese Orientierung nicht.

L: Männer haben auch nicht einen solchen Bezug zum Körper, ich habe noch nie einen Mann getroffen, der sich im Spiegel betrachtet.

F: Ausser natürlich schwule Männer, die haben schon ein ganz anderes Körperbewusstsein.

Y: Ich habe einmal zu einem Sexualberater gehen wollen, in der Frauenklinik gibt es einen. Sie haben mich dann aber nicht genommen, sie waren der Meinung, es seien andere Probleme und ich sollte besser eine andere Therapie weitermachen. Das brachte meinen Freund in ein irrsinniges Zeug hin-

ein, weil er das Gefühl hatte, es werde schlecht geredet von ihm.

O: Das ist mir auch aufgefallen, als ich meinem Freund erzählte von dieser Diskussion, hat er Angst gehabt, dass er angeschwärzt wird. Er hat gefunden, ich solle das doch mit ihm bereden und nicht mit anderen Frauen.

Z: Es ist da auch ein Neid vorhanden, weil sie sich diese Möglichkeit zum grossen Teil nicht geschaffen haben.

S: Es ist doch eine wahnsinnige Entlastung, wenn wir zu Frauen gehen können und wissen, es gibt x Frauen, die haben die gleichen Probleme. Ein Mann mit wahnsinnigen Ängsten hat keine Ahnung, wie das bei andern Männern ist. Wenn nun plötzlich eine Frau kommt und sagt, ich habe einen Orgasmus vorgespielt und alle Frauen vor mir auch, zu wem geht nun ein Mann, der das auch vorspielt.

L: Sie reden nicht einmal über ihr Puff in der Beziehung mit anderen Männern. Als ich eine Beziehung hatte zwischendurch mit einem anderen Mann, hat er mit keinem Menschen darüber geredet, nicht einmal mit seinem besten Freund. Sie lassen diese Angst auch gar nicht aufkommen, bis es sich dann so auswirkt, dass sie einfach abflippen auf eine andere Frau und dann kommt solches Zeug dann plötzlich heraus, was vorher nie gesagt wurde.

O: Wir reden z.B. sehr viel über Sexualität, aber dann gibt es auch einen Punkt, wo man die Probleme sieht und sie einfach nicht lösen kann, wo man nicht fähig ist, diesen psychischen Stress zu überwinden und was macht man dann?

S: Ja, was mache ich mit einer Erziehung, die ich ganz tief empfinde, warum stehe ich z.B. nicht auf einen Mann, der ganz dünn und ganz klein und dumm ist, oder auf einen Mann, den ich belehren müsste. Weil ich so erzogen bin... oder einem Mann stellt es vielleicht auch ab, wenn eine Frau initiativ wird oder überhand nimmt, vielleicht stärker ist als er... so funktioniert doch auch die Lust auf einen Mann, d.h. sie funktioniert nach diesen Normen, d.h. man kann lange darüber reden, wenn das falsch läuft bei der ersten Anziehung, bringt man das nie mehr heraus, das liegt so tief.

O: Und dann denkt man vielleicht Psychiater, aber das ist auch ein Anschiss, weil man die psychischen Probleme ja kennt, aber man weiss nicht, wie darüber hinweg kommen. Man sollte darüber reden, was andere für Erfahrungen gemacht haben, um das zu lösen. Vielleicht nicht gerade heute aber sonst einmal.

Z: Bei mir ist aber auch die Angst stark, dass ich abgelehnt werden könnte. Ich habe auch die Erfahrung gemacht, dass bei mir die Lust eher diffus ist, d.h. wenn ich angemacht werde, bekomme ich auch eher Lust, und dann haut es auch mehr oder weniger. Und wenn ich Lust habe und die Initiative ergreife, passiert es dann eher, dass er halt nicht so Lust hat, so dass ich Angst habe davor und nur so ganz sachte rangehe, und wenn es nicht total erwidert wird, dann lasse ich es lieber sein. Während die Männer viel eher die Sicherheit haben, dass die Frau dann doch einsteigt.

Fraue-
Mauue-
schriibed!!
*
lisäudig-
schlu ss:
Mitte
februar

X: Ich habe z.B. das Problem mit dem Initiative ergreifen immer umgekehrt erlebt, d.h. dass ich anscheinend die Initiative zuwenig ergreife.

O: Das war bei mir auch immer so, aber jetzt wo ich komme, ist es auch wieder nicht richtig.

X: Das könnte ich nicht sagen, bei mir war meine Initiative jeweils durchaus richtig.

W: Ich habe da andere Erfahrungen gemacht, es wurde mir auch immer vorgeworfen, ich sei zu passiv, und wenn ich dann wirklich Lust habe, die Initiative ergreife, reagiert der einfach mit Impotenz, und wenn ich dann zwei Monate nicht mehr reagiere, dann heisst es wieder, ich sei zu passiv.

S: Wenn ich keine Lust habe, dann versuche ich das nun seit einigen Jahren ehrlich zu sagen, und der Mann, der nimmt das zur Kenntnis und erträgt das, viel eher als ich, er ist ja dazu erzogen worden eine Frau aufzureißen, eine Frau zum Tanzen zu holen und er erträgt Abweisungen, und ich falle aus allen Wolken, wenn ich ein Mal die Initiative ergreife und ich werde abgewiesen, dann erfrage ich das nicht. Das wirkt sich dann negativ auf die Beziehung aus, weil das für mich ein Krampf ist, d.h. das ist auch mein Problem, weil das ja drin liegen müsste.

Z: Man hat dann das Gefühl, etwas falsch gemacht zu haben und man weiss nicht was, und lässt es dann gescheiter bleiben oder man wartet auf den Moment, wo beide gleichzeitig Lust empfinden.

I: Ich habe auch schon gemerkt, dass ich Eigenschaften, die ich theoretisch befürworte, die aber nicht dem üblichen Männerbild entsprechen, vor der Öffentlichkeit nicht richtig akzeptiere, dass ich also einerseits möchte und gut finde, dass mein Freund nicht dem Macho-Bild entspricht, dass mich das andererseits aber unsicher macht.

A: Ich habe das auch schon gehabt, dass ich viel weggegangen bin und mein Freund hat nie etwas gesagt, und ich habe plötzlich gefragt: Ist es dir effektiv gleich, wenn ich nicht da bin? Oder wenn er lange akzeptiert hat, dass ich keine Lust hatte zum Schlafen, dann hatte ich auch das Gefühl, der findet mich ja nicht mehr interessant, wenn er das einfach so akzeptiert. Irgendwie hat man doch das Bild, dass ein Mann um einen kämpfen sollte.

S: Ich habe mir gerade gedacht, wie das wäre, wenn die Männer ihre Emanzipation so sehen würden, dass sie sanft, gefühlvoll, den Haushalt total den Plausch finden würden, wenn sie still würden, etc., alles was Frauen so sind. Das würde uns doch total verunsichern.

X: Wenn sie uns mit einem Sexy-Hemdchen empfangen würden am Abend.

S: Man muss sich einmal vorstellen, das wäre nun die Herausforderung der Männer an uns, es würde uns doch total abstellen.

F: Also wenn ein Mann plötzlich den Plausch hätte am Haushalt und an den Kindern, dann würde man denken, das sei ein Hasenfuß.

L: Also man könnte sich ja vorstellen, dass sie sanft würden, und es muss ja nicht gerade Haushalt sein, dass sie einfach ganz anders reagieren würden.

Y: Also genau so wie wir mit ihnen Mühe hätten, wenn sie eine andere Rolle annähmen, obwohl wir z.T. auch wollten, dass sie es gut finden würden, wenn wir initiativ wären, aber sie können nicht damit umgehen.

X: Ich weiss nicht, ob sich da nicht auch die eigenen Ängste auswirken, beim initiativ werden, ob wir nicht etwas komisch die Initiative ergreifen, d.h. dass wir die Zurückweisung geradezu provozieren oder es ihnen jedenfalls zu leicht machen, weil wir uns das nicht gewohnt sind.

O: Man kann sich aber auch nichts richtiges darunter vorstellen, eine Frau die attraktiv wirken möchte, da stellt man sich eine vor mit Schleiertanz und so. Und dann weisst du nicht recht, wie vorgehen, denn das kannst du ja auch nicht, da kommst du dir blöd vor, wenn du in dieser traditionellen Rolle bleibst.

S: Ja eigentlich wäre ja die traditionelle Rolle die der verführerischen Frau, was der Mann dann vielleicht attraktiv finden würde.

O: Aber ich glaube, die Männer würden das nicht attraktiv finden, die würden lachen.

L: Aber so was macht die Männer

schon noch geil, Seidenstrümpfe und so, aber die linken Männer stehen nicht mehr dazu.

Z: Aber nicht bei ihrer Freundin, JA nicht bei ihrer Freundin.

L: Sie dürfen es natürlich nicht mehr zugeben, aber ich bin nicht sicher, wie weit es doch noch stimmen würde, wenn sie ganz ehrlich wären. Mir hat einmal einer in Paris Seidenstrümpfe heimgebracht und gesagt, ich solle die anziehen, und das hat ihn total geil gemacht. Das hat mich dann natürlich auch wieder schockiert, das ist ja klar. Das war nämlich auch nicht irgendeiner, sondern so ein linker Typ. Dann habe ich gedacht, verdammt, der spinnt, aber eigentlich müssten wir ja davon ausgehen: Warum steht der auf solche Dinge? Und man sollte es doch akzeptieren können und dann vielleicht darüber reden. Aber wenn wir das von vorn herein ablehnen und finden, das ist ein Sauhund...?

S: Aber was nützt es denn, wenn du über Seidenstrümpfe zum Beispiel redest, aber für dich liegt das auf keinen Fall drin?

L: Ich weiss doch auch nicht, aber wenn wir das einfach von vorneherein ablehnen und überhaupt nicht darauf eingehen, dann finde ich das eben auch blöd. Das heisst ja nicht, dass ich das dann machen muss.

O: Aber ich sehe grosse Schwierigkeiten, wie diese Situation verändert werden kann. Wenn ein Mann nur unter ganz bestimmten Bedingungen eine Befriedigung erreicht, wie kann man das dann ändern?

L: Ich glaube aber – auch zum Beispiel mit der Eifersucht ist das so – wenn man dazu steht, und sagt, ich bin nun einmal eifersüchtig, das ist doch auch ein erster Schritt um das abzubauen. Wenn du es immer nur verdrängst, erreichst du überhaupt nichts.

O: Du meinst, dass es bei vielen irgendwo hinten herum steckt und einfach nicht rauskommt?

L: Ja. Also ich sehe das bei mir: Wenn ich nur schon einmal zu etwas stehe – zu Ängsten, oder dazu, zu sagen, ich brauche dich, ich brauche diese Geborgenheit oder so. Das habe ich kürzlich einmal gemacht, und plötzlich ist mir das eingefahren, ich habe Schiss bekommen. So Dinge zu denen man nie



steht und die du verdrängst und nicht zugeben willst, weil dann ja dein Bild nicht mehr stimmt und du nicht mehr der Starke Siech bist. Ich glaube langsam, dass das wahrscheinlich die einzige Möglichkeit ist, das anzugehen.

O: Das glaube ich schon, dass das der erste Schritt ist, so gut wie möglich eine Offenheit zu erreichen, aber was dann?

L: Aber was machst du jetzt damit? Was machst du mit dieser Erkenntnis. Das habe ich z.B. lange nicht geschen. Ich habe immer nur an mich gedacht, meine Emanzipation ist wichtig gewesen, und plötzlich ist es mir wie Schuppen von den Augen gefallen, was war denn eigentlich mit IHM in dieser Zeit? Das ist für mich damals gar nicht wichtig gewesen, dem nachzuhören und zu fragen, was meint er denn wirklich, sondern ich bin wirklich stark mit mir beschäftigt gewesen, was ich nicht bedaure, ich finde das sehr wichtig, aber jetzt, jetzt habe ich das Gefühl, ich könnte das ändern. Aber wie fange ich das an?

S: Ich bin anders als vor 5 oder 10 Jahren, ist ganz klar. Und in den nächsten 5 Jahren werde ich auch wieder anders sein. Und das wirkt sich sicher auch auf die Beziehungen aus. Ich habe mir z.B. jetzt überlegt, dass ich sicher versuche nicht mehr einfach so einzufahren oder ich finde, dass ich teilweise auch Zeug kaputt gemacht habe, vielleicht aus Unsicherheit. Das machen ja viele, wenn sie unsicher sind, dass sie dann die Dinge ganz kompromisslos darstellen, so untolerant, einseitig, oder so, und mit der Zeit kann ich ja auch ein wenig toleranter werden, dass ich versuche, mehr beide Seiten zu sehen.

Wie fängst du das an, ohne dass du dich selber wieder so anpassen musst, dass du einen Rückentwicklungsprozess machst?